

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Fibel für die israelitischen Volksschulen im Kaiserthum Österreich

Wien, 1861

Leseunterricht

1.

i u e
u e i e u i i u e
e i u u i e.

2.

o a
e u o i a i o e u a
i u e o i u e o a.

3.

ai ei au
o ai u ei e i a au
ei o u e ei.

4.

ä ö ü

äu eu

ä e ä o e ö u i ü
au äu ei eu

5.

n

an, in, ei, ei ne, ein, neu,
ei ne neu e, ei nen neu en, in,
ein, nein! neu, neun, nun.

6.

m

an, am, in, im, um, mai, in
ein, mei ne, mein, in mein, an
mei ne, man, na men, a men.

7.

E

er, eu er, eu e re, eu re, ein
 ei, ei er, ei ne neu e, ei ner
 neu en, ein neu er, ei ne rei ne,
 ein rei ner, rein.

mir, nur, ar me, arm, ein arm,
 mein arm, ei ne mau er, ein
 mau rer, mau ern, räu me,
 raum, rö mer, rom, ein ei mer,
 ein rain.

8.

V

von, vor, vom, im mai, neu,
 neun, nein! mein, rein, ei er,

neu er, mei er, von mir, vor
mir.

vor, vorn, arm, ein arm, mein
arm, mei ne ar me, mei nem
ar me, mei nen ar men, vor
ei ner mau er.

W

wo? wer? wem? wen?
wa rum? wo rin? wir, war,
wei nen, wein, wär mer,
wurm.

wir wa ren arm. mir war
warm. mir war wär mer.
wem war wär mer? wer war
är mer?

10.

L

lau, leier, ein löwe, eine
löwin, eier lei, leimen,
leim, lein.

ein mal, eine weile, eine
ulme, eine erle, eile! eine
meile, ein meiler, eine eule.
wir eilen. wir lernen. wir
räumen ein. wir meinen.
wir leimen. lerne!

11.

B

ab, aber, ob, ober, oben,
eber, eben, über, bauen,
einbauer, eine bäuerin.

ein bein, ein beil, aber eine
 beule, neben, weben, rebe,
 nebel, ein weber, weiber, ein
 weib, leinweber.

im laube, laub, rauben, ein
 räuber, bei mir, vor einem
 baume, über mir, von einem
 rauben, in einer laube. wir
 leben. wir loben. wir üben.
 wir bleiben.

12.

D

du, da, dein, deine, dir, der
 reine wein, der dauern,
 bei den dauern.

eine nadel, der mund, der
 boden, oben, droben, über,

drü ben, drum, dau ern, dorn,
 rå der, ein rad, ba den, bã der,
 ein bad, re de!

wer war da bei? du o der dein
 bru der o der ein an de rer?
 um dei nen bru der wã re mir
 leid! blei be bei mir!

13.

†

to ben, tau be, taub, töd ten,
 der tod, rü be, trüb, rei ben,
 trei ben, weit und breit. ler net
 er? lär met er? wa ren wir
 da bei? leu te re den. bo ten
 wan dern.

ei let wei ter! re de dort! dort
 wã re der ort. be te und ar=

bei te! er re de te nur ein
wort.

war der win ter warm, wird
der bau er arm.

14.

f S

ein band von sei de, bun te
bän der, ein sol dat mit dem
sä bel, sil ber und blei, sand
und mör tel, an dei ner sei te,
ei sen in der er de.

er rei set wei ter. er re det
lei se. wir re den laut. er
wan dert mei len weit. ei le
mit wei le!

in den bäu men sau set der
wind. le set wei ter, a ber laut!

wir la sen. er las. a ber was?
 er las das wort. a ber wie?
 er las es lei se. wir la sen es
 laut. erb sen und lin sen, ro sen
 und rös lein, ei ne maus und
 ein mäus lein.

15

f (v)

ein fa den in der na del, ein lau es
 bad, ein lin der wind, ein fau ler
 bu be. wer fei let das ei sen? die
 bir nen fau len bald. der bau er
 ar bei tet auf dem fel de.

wer lo bet fau le leu te? nie mand.
 wer ru fet dort? wir ru fen laut.
 wa rum lau fen wir? die luft ist
 rein. der maul wurf wirft er de
 auf. ei let vor aus! er lau fet auf
 und da von.

was duftet da? die rose duftet.
 was säufelt da? die luft säufelt.
 was fauset da? der wind fauset.
 was tönet da? die flöte tönet.
 die flöte tönet leise o der laut.

h

ha ha! ho ho! hut und haube,
 hafer und heu. he da! wer ruft?
 der va ter ruft. wen ruft der
 va ter? er ruft den hund. wo ist
 der hund? her ein! lauf hin aus,
 und ruf den hund! der hund hütet
 haus und hof.

roh, rauh, nah und fern, ro hes
 ei sen, ein na hes haus, ei ne rau he
 haut, ei ne rei he bäu me.

sie nähet. wo mit näht sie? mit der
 na del. die ro se blühet. die ro se
 ver blüht. o weh! er wei net.

wa rum weint er? sei froh und
mun ter!

ein ho heß thor, der o fen von
thon. thei le das brot! thu e gü tes!
wer bö ses thut, den mei de! mei de
den bö sen! wir ath men luft ein.
wir ath men luft aus.

17.

i g

ja und nein, jung und alt, je
län ger je lie ber.

wer je den tag was gü tes ler nen
mag, für den ist lang ge nüg ein
je der tag.

der jä ger lag im grü nen gras,
im fel de lag der jun ge haf; dem
jä ger war die wei le lang, dem
ha sen war um's le ben bang.

F ch

kai ser und kö nig, ku gel und ke gel,
korn und kern, der herd in der
kü che, die ei chen und bu chen, die
bir ken und lär chen, ein ha ken
in der wand, der forb und das
körb chen.

reich o der arm, kalt o der warm.
ein fro heß kind lacht. trau ri ge
kin der wei nen. ich möch te nicht
krank sein. der kna be ge hor chet
gern. das mäd chen ge horcht auch
gern.

sch ß

schau dich um! schau die dir ge
gut an! scha de nie man dem!
be schä di ge nichts! scho ne die
klei der! hal te bei ne wä sche rein!

ti sche und bän ke, fi sche und
 frö sche. fri sche fi sche, gu te fi sche.
 auß dem bu sche fliegt der vo gel,
 husch husch! durch die hü sche
 rau schet der bach. im ba che re get
 sich frisch der fisch. am ba che
 lau schet auch der frosch. wa rum
 lau schet der frosch? was möch te
 der frosch gern ha schen?

weiß, ei ne wei ße wand, heiß, ein
 hei ßer tag, flei ßig, ein flei ßi ger
 schü ler, wie hei ßet er? der bru der
 ließ dich grü ßen. ließ er mich
 grü ßen? rei ßen und hei ßen, rei ßen
 und wei ßen, mäu se und mei ßen,
 heiß und hei ßer.

die blu me duf tet. ich rie che den
 duf t. ich muß nie ßen. wir ge nie ßen
 täg lich un ser brot. wer hat es
 uns ge ge ben? das korn schie ßet
 in hal me. wer ließ das korn

wach sen? wer ließ es grü nen?
 wer gießt den re gen auf das feld?
 wer ließ die win de we hen?

20.

st z

ast und zweig. zu erst den fe,
 nach her re de! der er ste fürst von
 ö ster reich liegt in möll be gra ben.
 fo ste den most! ist er nicht süß?
 brin ge die bür ste! bür ste dich
 rein! der bür sten bin der fü get die
 bor sten in die bür ste. wer gibt
 die bor sten her? kau fet wür ste,
 gu te wür ste! man ches obst wird
 früh reif. wel ches obst wird am
 frü he sten reif? die kir schen? die
 bir nen? die zwetsch fen?

steh fest! es ist fin ster. ich se he
 kei ne ster ne. sto ßet euch nicht an
 den stei nen! grei fe nach dem
 sta be! stei ge rü stig wei ter! der

berg ist steil. ver stehst du mich?
 hat mich je der ver stan den? ein
 schma ler steg, ei ne brei te stie ge.
 es ist kalt. hei zet ein! es wird
 dun kel. zün det ein licht an! zie het
 eu re klei der aus! le get euch
 nie der! es ist zeit zum schla fen.
 a ber be tet zu vor!

rei ne zäh ne zie ren den mund.
 hal te deine zähne rein! ein rei ner
 zahn wird nicht leicht krank. ein
 fran ker zahn macht schmerz. ein
 fran ker zahn darf nicht im mun de
 blei ben. der arzt zieht ihn mit der
 zan ge her aus. das macht auch
 schmerz.

p ^{21.} **qu**

pu del und mops, pul ver und blei.
 was pol tert und po chet im
 höl zer nen haus? es dre schen die
 dre scher das körn lein aus.

wer von euch hat schon einen
wied höpf ge sehen? das ist ein
prächtig er vogel. er hat einen
gelben schopf auf dem kopf. den
schopf breitet er aus wie einen
fächer. im frühling hüpfet er auf
den wie sen her um. er sucht
würmer und käfer. er findet
mancher lei für den schnabel. im
herbste ziehet er fort.

der knecht spal tet holz, da fliegen
die späne weg. der specht pochet
an den baum. was mag er suchen?
der hund spüret das wild. er
läuft der spur nach. geh nicht zu
spät in die schule! du stößest den
unter richt.

der frosch quaket. frösche quaken.
quäle nie ein thier! das thier
empfindet schmerz wie du.

in kirchen und gän gen be steht
 der fuß bo den oft aus qua der-
 stei nen. der rauch ist dicht. ein
 dich ter rauch heißt qualm. aus
 dem rauch fan ge steigt der qualm
 em por.

22.

Adolf
 Adelheid

Eduard
 Ernestine

Ignaz
 Ida

Dskar
 Ottilie

Ulrich
 Ursula

Leopold
 Luise

Norbert
 Notburga

Moriz
 Margareta

Rudolf
 Rosa

Bruno
Berta

Peter
Pauline

Wolfgang
Wilhelmine

Zeit
Viktoria

Friedrich
Franziska

Dietrich
Dorothea

Theodor
Thekla

Siegmond
Sabine

Georg
Gertrud
Heinrich
Hedwig

Karl
Klara
Josef
Julie

Christof
Christine

Ä Ö ü Œ Ÿ 3.

23.

mm ll nn rr

Hammer, Himmel, krumm, glimmen,
Schwamm, schwimmen, Schramme,
Damm, dumm, stumm, fromm.

Ball, hallen, hell, brüllen, knallen,
Stall, fallen, Galle, rollen, voll, toll.

Henne, sinnen, rennen, rinnen, dünn,
Männer, Kanne, gewinnen, trennen,
Sonne, brennen.

Herr, dürr, zerren, flirren, murren,
irren, scharren, harren, starr, fnarren,
verwirren.

24.

ff pp tt ff (fs)

Die Hunde bellen. Die Affen klet-
tern. Der Storch klappert. Womit
klappert der Storch? Der Storch flap-
pert mit dem Schnabel. Die Butter
ist gelb. Der Dotter ist gelb. Woher
kommt die Butter? Wo findest du den
Dotter? Ich wasche die Wäsche. Ich
brauche Wasser, einen Krug voll,
eine Kanne voll, ein Schaff voll.

Du bist naß. Hast du Wasser verschüttet? Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. Nicht alle Schwämme sind essbar. Gib Acht, daß du keinen giftigen Schwamm issest! Die Nuss ist braun. Die Schale ist grün. Die Nüsse sind süß. Die Schalen sind bitter. Ist der Essig auch bitter? Kennest du den Eppich? Der Eppich ist eine Pflanze. Er heißet auch Efeu. Er hat glatte grüne Blätter. Er klettert an den Bäumen hinan. Er schlinget sich um Bäume herum.

Gott ist der Vater aller Menschen. Gott ist der Herr aller Geschöpfe. Er hat alles erschaffen. Himmel und Erde sind voll von Gottes Herrlichkeit.

25.

ff (ff) ff (ff)

Die Peitsche knallt: klack klack, klack klack! Sie reisen fort mit Sack und Pack. Glück auf die Reise!

Wir sitzen so fröhlich beisammen!
Wir haben einander so lieb. Ach, wenn es nur immer so blieb'!

Es ist heiß. Die Hitze drückt. Die Hitze treibt den Schweiß heraus. Wir schwitzen. Wolken bedecken den Himmel. Die Wolken sind dunkel. Es kommt ein Gewitter. Blitze zucken. Der Donner rollet. Der Blitz kann treffen. Der Blitz kann zünden. Die Spitze des Turmes trifft er leicht. Die Eiche ist groß. Er kann sie niederstrecken. Die Tanne ist schlank und fest. Er kann sie zersplittern. Der Fels ist starr und hart. Er kann ihn zertrümmern. Ich zittere nicht vor Donner und Blitz. Mich schützt Gott. Er hat mich erschaffen. Ich bin sein Kind. Ich will fromm sein und fleißig und folgsam. Gott schützt mich. Er ist allmächtig. Was er will, geschieht. Er will es. Der Donner verstummet. Er gebietet es. Der Blitz erbleicht. Die Wolken zerreißen. Die Sonne blicket wieder hervor.

26.

aa ee

Der Aal ist ein Fisch. Er ist glatt und schlüpfrig. Er ist einer Schlange

ähnlich. Aber der Aal hat Flossen. Die Schlange hat keine Flossen.

Der Adler ist ein großer Vogel. Er heißet auch Aar. Der Aar frisst andere Vögel. Er raubet sie. Er ist ein Raubvogel.

Manche Raubvögel nähren sich von Aas. Was ist Aas? Wenn ein Thier todt ist, so faulet sein Fleisch. Dieses faulende Fleisch nennet man Aas.

Im Frühlinge ist das Feld grün. Das Getraide sprießet hervor. Der Landmann hat es gesäet. Es ist seine Saat. Die Saat ist grün.

Du bist jung. Deine Haare sind blond oder braun. Du wirst alt werden. Deine Haare werden grau oder weiß werden.

Ein Mann kauft Dinge ein. Er verkauft die Dinge wieder. Er ist ein Kaufmann. Die Dinge sind seine Waaren. Der Kaufmann kauft Waaren. Der Kaufmann verkauft Waaren.

Ein Paar fleißige Hände bei der Arbeit sind besser als bares Geld im Kasten.

Die Häuser stehen auf festem Boden. Wir gehen auf trockenem Lande. Nicht überall ist trockenes Land. Ein großes Wasser umgibt die Erde. Das große Wasser heißt Meer. In das Meer laufen die Flüsse. In dem Meere schwimmen große Fische. Das Wasser im Meere ist salzig. Das Wasser in den Flüssen ist nicht salzig. Das Meerwasser kann man nicht trinken. Kann man das Flusswasser auch nicht trinken?

Der See ist auch ein großes Wasser. Das Meer ist größer als der See.

Kennet ihr den Klee? Wer von euch hat schon Klee gesehen?

Es schneiet. Was fällt aus der Luft herab? Zu welcher Zeit fällt Schnee?

Hat einer von euch schon Thee getrunken? war er süß oder bitter?

Du bist hungerig. Warum? Dein Magen ist leer. Du bist satt. Dein Magen ist voll.

Die Beere ist eine Frucht. Es gibt

süße, saftige Beeren. Die Erdbeeren wachsen auf sonnigen Plätzen im Walde. Kennst du noch andere Beeren?

ie

Liebet den Frieden! Das Wasser rieselt über die Wiese. Lieder erschallen wieder im Walde. Wer singt die Lieder? — Der Jäger gieng in den Wald; er fieng den Vogel; der Vogel hieng in der Schlinge.

27.

ah eh oh uh üh äh öh

Die Ahle ist eine Nadel. Der Schuster braucht sie. Der Mahler mahlt das Bild. Der Müller mahlt das Mehl. Wo mahlt der Müller das Mehl? In der Mühle.

Kohlen sind schwarz. Dohlen sind auch schwarz.

Es kommt der Herbst. Es wird kühl. Am Abend und am Morgen fühlen wir, daß es kühl wird.

Hier sind mehrere Äpfel. Zähle

sie! Hier ist ein großer und ein kleiner.
Wähle zwischen beiden!

Zuerst denke, dann rede! Gewöhne
dich daran! Das ist eine schöne Ge-
wohnheit.

Ihm, ihr, ihn, ihren, ihnen.

28.

th

Der Kopf ist ein Theil des Leibes.
Thür und Thor sind Theile des
Hauses.

Heute roth, morgen todt.

Vor der That hör' guten Rath!
Vor gethan und nach bedacht, hat
manchem schon groß Leid gebracht.

29.

a ä b ch d e f g h i j k
l m n o ö p qu r f (s)
ß sch t u ü v w x y z.

Agram, Erlau, Innsbruck,
 Olmütz, Udine, Ä, Ödenburg,
 Ü, Mitrowitz, Neustadt, Lai-
 bach, Lemberg, Linz, Brünn,
 Prag, Pest, Wien, Rove-
 redo, Venedig, Graz, Troppau,
 Triest, Salzburg, Debreczin*,
 Feldkirch, Chrudim, Josef-
 stadt, Schwaz, Cilli, Krakau,
 Hermannstadt, Zara, Q, X, Y.

*) sprich: Debrecin.